

Exakte Legeabstände einhalten oder wächst sich das zurecht?

Ein großer Vorteil der Kartoffelpflanzen ist ihre hohe Anpassungsfähigkeit an wechselnde Standraumbedingungen, in dem sie auf engere oder weitere Pflanzgutabstände mit der Ausbildung kleinerer oder größerer Knollen reagieren. Dadurch bleibt der Ertrag über gewissen Variationsgrenzen hinweg relativ unbeeinflusst, aber die Größenzusammensetzung des Erntegutes und damit der Anteil verkaufsfähiger Ware können sich sortenspezifisch deutlich ändern.

Optimaler Legeabstand

Die Züchter verfügen heute für die meisten Sorten über einen breiten Erfahrungsschatz, um einen an den Standort und die geplante Verwertungsrichtung angepassten Legeabstand zu empfehlen. Außerdem kann über weitere Zu- und Abschläge, z. B. für physiologisches altes Pflanzgut oder eine unsichere Wasserversorgung, noch genauer auf betriebliche Besonderheiten reagiert werden.

Für die Kontrolle des Legeabstandes sollten beim Flächen- bzw. Sortenwechsel mindestens 11 Knollen in jeder Legemaschinenreihe freigelegt, der Abstand zwischen der ersten und elften Knolle gemessen und nach dem Teilen durch 10 der durchschnittliche Legeabstand ermittelt werden. Hilfestellung bietet hier auch unter www.vsd-dethlingen.de/legeabstand.php der **Legeabstandsrechner** der VSD.

Furchenzieher

Stimmt der durchschnittliche Legeabstand mit den Planungen überein, sollte auch noch die Gleichmäßigkeit des Abstandes zwischen den einzelnen Pflanzknollen beurteilt werden. Eine größere Streuung oder auch Fehlstellen bzw. Doppellagen sollten zum Anlass genommen

werden, einzelne Punkte an der Maschine zu überprüfen.

Mit dem Furchenzieher soll eine keilförmige Rinne gezogen werden, in der die Pflanzknollen möglichst punktgenau liegen bleiben. Dies kann sehr wirkungsvoll unterstützt werden, wenn durch Lockerungszinken hinter den Scharspitzen eine zusätzliche „Klemmfurche“ ausgebildet wird. Diese Zinken sollten für alle Schare gleich lang sein (Legetiefe) und regelmäßig kontrolliert werden.

Abgabehöhe

Ein zweiter Einflussfaktor ist die Fallhöhe zwischen Legeelement und Furche. Je größer dieser Abstand, desto mehr beschleunigen die Pflanzknollen und umso schräger verläuft die Flugbahn. Beides fördert die Verrollungsgefahr der Knollen in der Furche. Deshalb sollte über die Laufräder der Legemaschine eine möglichst geringe Abgabehöhe eingestellt werden, bei der aber immer noch eine ausreichende Höhenanpassung der Furchenzieher in beide Richtungen gewährleistet ist.

Zudeckscheiben

Eine steigende Fahrgeschwindigkeit bei Legen kann ebenfalls die Streuung der Abstände vergrößern, da die Knollen stärker zum Verrollen in der Furche neigen. Deshalb sollten 5-6 km/h nicht überschritten werden. Gleichzeitig kann sich bei höherer Fahrgeschwindigkeit der Boden stärker vor den Zudeckscheiben aufstauen, wenn diese zu eng stehen. Mögliche Folgen des sich dann weiter nach vorne aufbauenden Bodenvorrates sind ein Verschieben der Pflanzknollen in der Furche (Legeabstand und -tiefe) sowie eine Beeinträchtigung der Funktion der hinteren Düse der Beizeinrichtung. Die Stellung der Zudeckscheiben ist daher auch regelmäßig an die Bodenbedingungen anzupassen.

